

# Blicke in die Zukunft

Nicht der Blick in die magische Glaskugel, sondern die Nutzung aller zur Verfügung stehenden Daten- und Informationsquellen führt zu einer verlässlichen Prognose der zukünftigen Situation. Altlastenkataster, Biotopkartierungen, Luftmessdaten oder Gewässergüteberichte gehören deshalb zum Handwerkszeug jeder UVP.

So sind Aussagen zu den Auswirkungen eines Vorhabens auf einzelne Schutzgüter mit relativ großer Genauigkeit zu treffen. Schwieriger wird es bei den Wechselwirkungen. Schon ein kleiner Eingriff kann das Gleichgewicht eines Systems ins Wanken bringen. So kann zum Beispiel die gutgemeinte Errichtung einer Lärmschutzwand die Frischluftversorgung behindern. Hier gilt es, die Medien nicht einzeln, sondern ganzheitlich in ihren Beziehungen zueinander zu betrachten und dies für einen möglichst langen Zeitraum.



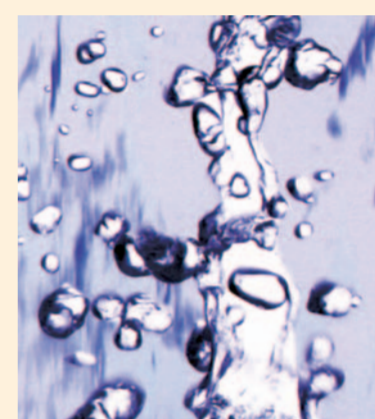
Technische Großprojekte nehmen Einfluss auf viele Schutzgüter. Eine Umweltverträglichkeitsprüfung wie bei der Produktionsanlage des Unternehmens Henkel ist deshalb gesetzlich vorgeschrieben. Aber auch bei den Landschafts- und Kulturgütern greift die UVP: Nachdem die UVP grünes Licht gegeben hat, kann die Nikolauskirche in Himmelgeist zukünftig durch eine Deicherhöhung besser vor dem Rheinhochwasser geschützt werden.



## Schutzgüter

### Wasser

Der Bau neuer Siedlungsflächen verbraucht ständig „grüne“ Landschaft. Jedes Jahr wird in Düsseldorf eine Fläche von über 200 Fußballfeldern in Bauland umgewandelt. Als Folge der zunehmenden Bodenversiegelung fließt ein Großteil des Regens schnell und oberflächlich ab und immer weniger Wasser gelangt in den Untergrund und damit ins Grundwasser. Doch nicht nur die Quantität, sondern ebenso die Qualität des Grundwassers muss gesichert werden. Rund ein Drittel des Düsseldorfer Stadtgebiets ist als Schutzzone für die Trinkwassergewinnung ausgewiesen. Im Sinne eines vorbeugenden Gewässerschutzes wird bei einer UVP auf eine mögliche Gefährdung durch Stoffeinträge und auf einen sparsamen Umgang mit der Lebensgrundlage Wasser geachtet.



Die wichtigsten Grundlagen für alle Lebewesen: Wasser, Luft und ein intaktes Klima.

### Luft

Luft ist nicht gleich Luft. Die Belastungen durch Verkehr, Industrie und private Heizungsanlagen gehen auch an unserer Luft nicht spurlos vorüber. Der Schadstoffgehalt an Stickoxyden und Feinstaub ist in den Städten an jeder Straße anders und gerade an großen Straßen ist er nicht selten zu hoch. So muss sorgfältig betrachtet werden, welcher Schadstoffeintrag noch zugelassen werden kann und wo Maßnahmen zur Entlastung ergriffen werden müssen. Das Düsseldorfer Luftmessnetz und auf die Planungen abgestimmte Berechnungen liefern den Umweltuntersuchungen die Datengrundlage, um die Verträglichkeit eines Vorhabens angemessen bewerten zu können.



Parkanlagen, Bäume, Grünflächen – wichtig für die Lebensqualität der Menschen und für das Stadtklima.

### Stadtklima

Ob die Frischluftschneise oder das kühlende Bachtal – auch für das Stadtklima wichtige Flächen müssen geschützt werden. Das spürt man besonders in heißen Sommernächten, wenn sich die Temperatur in den dichten Innenstädten aufgeheizt hat und frische und kühle Luft aus dem Umland und von großen Parkanlagen zuströmt. Diese Frischluft darf durch große Bauvorhaben und andere Projekte nicht gestört werden – durch eine frühzeitige Prüfung soll dies sicher gestellt werden. Sind Störungen des Stadtklimas zu befürchten, können Dachbegrünungen, Straßenbäume und Grünflächen die Auswirkungen abmildern.

### Landschafts- und Kulturgüter

Jede Region, jede Stadt hat ihre besonderen Merkmale, die Identifikation schaffen. Ihre Erhaltung als typisches Landschaftsbild, Siedlungsstruktur oder Denkmal ist ebenfalls ein Abwägungskriterium der UVP.